

Seite 4

Stans trifft Winterthur

Eine Jungbäuerin erklärt ihre Visionen zur Landwirtschaft

Seite 4

Stans trifft Rotterdam

Eine Liebeserklärung an den Länderpark in Buchform

Seite 6

Stans trifft Bethlehem

Wiänaachts Märcht mit Guetsli und vielen Attraktionen



Liebe Stanserinnen, liebe Stanser

Die Diskussion über eine Einheitsgemeinde hat mich fast zwei Jahre lang stark beschäftigt. Ich bin froh, dass nun die BürgerInnen einen Entscheid gefällt haben. Obwohl ich mich in der Vergangenheit für die Beibehaltung der autonomen Schulgemeinde ausgesprochen habe, ist es selbstverständlich, dass ich mich für eine konsequente Umsetzung der neuen Gemeindeordnung einsetzen werde. Es wird einige Veränderungen geben, doch erwarte ich von allen Beteiligten, an konstruktiven Lösungen zu arbeiten. Ich bin überzeugt, dass wir durch gegenseitiges Vertrauen und Respekt ein Gesprächsklima schaffen, um optimale Lösungen für unsere Schule als Teil der Politischen Gemeinde zu finden. Nun freue ich mich auf eine sachliche und kollegiale Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat für ein starkes und zukunftsgerichtetes Stans.

Herzlichst
Peter Odermatt
Schulpräsident



Bild: Delf Bucher

„Blick nach vorn: Gregor Schwander, Erich Schneider und Daniel Niederberger hoffen, dass bald das Jugendkulturhaus im Eichli gebaut werden kann.“

Gemeinde: Jugendkulturhaus

Ein kulturelles Lernfeld für die Jungen

Nun ist es soweit: Im Eichli könnte ein Jugendkulturhaus verwirklicht werden. Zuerst stimmen aber die StanserInnen an der Herbstgemeindeversammlung ab. Die Gründe für ein «Ja» erläutern Gemeinderat Gregor Schwander, Projektleiter Daniel Niederberger und Erich Schneider.

Von Delf Bucher

Warum ein Jugendkulturhaus (JKH) in Stans? Seit 2008, als Gregor Schwander in den Gemeinderat gewählt wurde, beschäftigt ihn diese jugendpolitisch wichtige Frage. Und er zögert keine Sekunde mit der Antwort, um die Vorteile eines JKH aufzuzählen. «Endlich wird das knappe Raumangebot für Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene sinnvoll ausgebaut», sagt er. Und er ist überzeugt, dass ein JKH auch ein Lernfeld für die Jugendlichen ist, «um kulturelle Kompetenzen im Wohnkanton zu entwickeln und an andere Jugendliche weiterzugeben». Dass die Vorgabe Schwanders keine leere Sprachhülle ist, zeigt schon die Planung. Immer waren die Jugendlichen und jungen Erwachsenen einbezogen, um das Konzept eines künftigen JKHs zu erarbeiten. Einer der Aktivisten ist Erich Schneider. Er hat schon als junger Musikbegeisterter die Feten auf dem Estrich des Tellenmattschulhauses besucht und später Parties im Spritzenhaus mitorganisiert. Seine Biografie steht aber auch dafür: Er hat sich ohne das schützende Dach eines Jugendkulturhauses kulturelle Kompetenz angeeignet und als Tontechniker einen Beruf daraus gemacht. Das sei für ihn ein Glücksfall,

das Hobby zum Beruf zu machen. Aber sicher keine Rechtfertigung dafür, dass ein «Hindernislauf für die Jungen nötig ist, bis sie kulturell arbeiten können». Denn ohne feste Kulturräume brauche es viel Zeit, alleine um den Raum fürs Musikmachen oder Theaterproben einzurichten.

Argumente für Lärmempfindliche

Das JKH mit fest installierter Bühne, Beleuchtung und Musikanlage wird Kultur ermöglichen. Davon sind Schneider und seine MitstreiterInnen vom Verein Kultur Nidwalden überzeugt. Aber neben dem Pluspunkt Kulturförderung präsentiert Erich Schneider Erwachsenen mit lärmempfindlichen Ohren noch ein unüberhörbares Argument. Bei den Parties in den Provisorien – im Tellenmattschulhaus oder später im Spritzenhaus – zeigte sich immer wieder: Jugendkultur lässt sich nicht in einem dicht bebauten Gebiet veranstalten. «Lärmemissionen störten damals die Nachbarschaft», erinnert sich Erich Schneider zurück. Da die Räume zu klein waren, um dem Publikumsandrang gerecht zu werden, verursachten herumstehende Jugendliche Lärm. «Die Klagen der Nachbarschaft waren bei jeder Party

vorprogrammiert», so Schneider. Deshalb sei der Standort Eichli ideal.

Wie aber wird das JKH einmal aussehen? Bisher wird in den Zeitungen und Prospekten ein beiger Flachdach-Kubus gezeigt. «Das ist aber nur eine Ideenskizze», sagt Daniel Niederberger. Er hat als Architekt diesen computersimulierten Baukörper entworfen. Als Projektleiter will er nun den Jungen beim Verwirklichen architektonischer Idee eine Chance bieten und hat Architekturstudierende eingeladen, Entwürfe zu fertigen. Niederberger wird zusammen mit einer Fachgruppe die Studierenden begleiten. «Zuvor veranstalten wir zwei Workshops mit den Architekturstudenten, damit die Übung nicht zu einem Luftschloss mit allem Wünschbaren wird, sondern sich an die nüchterne Wirklichkeit unseres finanziellen Rahmens hält.»

Was wollen die Jungen?

Da aber die Palette der Nutzungsmöglichkeiten – von Theater, Kino bis zu Konzerten – weit gespannt ist, kommt das Planen der Quadratur des Kreises gleich. Deshalb haben drei Studentinnen der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern bereits die Hauptbedürfnisse der Nidwaldner Jugendlichen abgeklärt. In einer «topseriösen und wissenschaftlich fundierten Untersuchung», so Niederberger, hätten sie Jugendliche aus allen Nidwaldner Ortschaften und diversen Jugendszenen in Interviews und Gruppengesprächen befragt. Ein Teil der Interviewten wünscht sich eine Werkstatt, ein anderer wiederum



STANS!

November/Dezember 2010

Fortsetzung von Seite 1

Proberäume für Bands oder einen Vorführraum für Filme. Bei allen Unterschieden gibt es auf der Wunschliste der Jungen eine gemeinsame Schnittmenge: Hell und ansprechend sollen die Räume daher kommen und die Wände robust, kratzfest und leicht abwaschbar sein, um auch die Spuren nach einer Party rasch zu tilgen. Und durchgehend steht bei den jungen Erwachsenen der Wunsch ganz oben an, dass das künftige Jugendkulturhaus einen Terrassenbereich, eine Lounge und eine Bar hat. «Doch viel Wünschenswertes wird nicht finanzierbar sein», warnt Projektleiter Niederberger. Denn der finanzielle Rahmen für die Baukosten ist mit 1,85 Millionen Franken genau vorgegeben. Davon zahlt der Kanton 750'000 Franken. Die Gemeinden wiederum teilen sich die Zinsen für 950'000 Franken, welche die Gemeinde Stans für den Bau aufnehmen wird. Die Zinsen werden nach einem Verteilschlüssel proportional zur Einwohnerzahl unter den elf Nidwaldner Gemeinden aufgeteilt. Für Stans selbst bedeutet dies, dass die Gemeinde jährlich 16'300 Franken aufzubringen hat. Gregor Schwander unterstreicht auch die Signalwirkung der geplanten Jugendkulturhaus-Finanzierung: «Damit ist erstmals finanztechnisch ein Modell gefunden, das es uns erlaubt, die Stanser Zentrumslasten gerecht auf alle beteiligten Gemeinden zu verteilen.»

Hohes Spendenziel

Ambitiös hoch angesetzt ist übrigens mit 150'000 Franken der Betrag, der durch Spendenakquisition hereinkommen soll. Aber Daniel Niederberger gibt sich optimistisch: «Der erste grosse Betrag ist schon von der Migros bei der Eröffnung des Länderparks gesprochen worden – mit 20'000 Franken.» Neben Geldspenden sollen auch Nidwaldner Unternehmen und Berufsverbände gebeten werden, Arbeiten durch ihre Auszubildenden und junge Berufsleute auszuführen.

Abgestimmt wird aber nicht über den Stanser Anteil am Baukredit von 1,85 Millionen Franken. Bei der Gemeindeversammlung stehen zwei Anliegen im Vordergrund, wie Gregor Schwander betont: Der Projektierungskredit von 130'000 Franken und die Vereinbarung unter den Nidwaldner Gemeinden, welche sich verpflichten, für mindestens zehn Jahre der IG Jugendkultur beizutreten und sich an den Kosten des Jugendkulturhauses zu beteiligen. Im Frühjahr steht der Baukredit bei der Gemeindeversammlung zur Abstimmung und wenn auch die Genossen-Korporationsgemeinde für einen Baurechtsvertrag grünes Licht gegeben hat, kann das Projekt realisiert werden.

Herbst-Gemeindeversammlung

Mittwoch, 24. November 2010,
19.30 Uhr, Mehrzweckhalle Turmatt

Traktanden Politische Gemeinde

1. Wahl der StimmezählerInnen
2. Einbürgerungsgesuche
3. Genehmigung des Voranschlags 2011
 - a. Politische Gemeinde
 - b. Wasserversorgung
4. Festsetzung des Steuerfusses 2011 für natürliche Personen
5. Antrag des Gemeinderates zur Genehmigung der Vereinbarung «Interessengemeinschaft Jugendkulturhaus Nidwalden»
6. Antrag des Gemeinderates zur Bewilligung eines Kredites in der Höhe von Fr. 130'000.– für die Projektierungsarbeiten «Jugendkulturhaus Nidwalden»
7. Antrag des Gemeinderates auf Projektgenehmigung und Krediterteilung für die 1. Etappe des Grundwasserpumpwerkes Ober Milchbrunnen. Notbrunnen inkl. Zufahrt. Bruttokredit Fr. 1'250'000.–

Traktanden Schulgemeinde

1. Wahl der StimmezählerInnen
2. Genehmigung des Voranschlags 2011
3. Festsetzung des Steuerfusses 2011 für natürliche Personen

Anschliessend Apéro

Gemeinde: Neuer Stabschef

Der Koordinator im Katastrophenfall

Stefan Flury hat von Franz Michel das Amt des Stabschefs des Gemeindeführungsstabs übernommen, der bei grossen Schadenereignissen wie Naturkatastrophen zum Einsatz kommt. Kein Wunder: Bei Michels Rückblick auf seine Amtszeit steht das Unwetter vom August 2005 im Fokus.

Von Edi Ettl

Als Franz Michel, ehemaliger Berufsoffizier der Armee, das Amt des Stabschefs 2001 übernahm, stand schon bald die Reorganisation des Bevölkerungsschutzes auf kantonaler Ebene auf der Agenda. Dies wirkte sich auf die Führungsstäbe der Gemeinden aus, die aus Vertretern von Feuerwehr, Sanität, Zivilschutz, Verwaltung und technischem Dienst bestehen. Es brauchte neue Risikokataster und die Richtlinien für die Notorganisation wurden überarbeitet. Bei der Planung der Katastrophenszenarien stand die «Notfallplanung Engelbergeraa» im Vordergrund, deren erste Fassung Michel an der Frühjahrs-Gemeindeversammlung 2005 vorstellen konnte. Seine Ausführungen schloss er damals mit den Worten: «Wir können ein mögliches Hochwasser in Stans bewältigen. Hoffen wir, dass wir diese Planung nie benötigen!» Wenige Monate später holte ihn die Realität ein.

Bewährungsprobe Unwetter

Michel kann sich an den Telefonanruf von Feuerwehrkommandant Bani Achermann, den er am 22. August 2005 in aller Herrgottsfrühe erhielt, noch gut erinnern: «Ich war in München und musste zuerst ein Flugticket nach Zürich organisieren. In Kloten erwischte ich den ersten Zug, der

nach dem Streckenunterbruch der SBB wieder in Richtung Luzern fuhr.» Am Abend richtete er sich dann im Feuerwehrstützpunkt ein, um die Einsatzkräfte zu unterstützen. «Wir nehmen den Leuten an der Front alles ab, was man im Hintergrund organisieren kann und schaffen für sie günstige Voraussetzungen», erklärt Michel die Aufgabe des Führungsstabs. Dazu gehört das Organisieren von Fachleuten, Spezialmaschinen, Verpflegung und Unterkünften. Auch finanzielle Regelungen müssen schnellstmöglich ausgehandelt werden.

Beim Unwetter 2005 stand Franz Michel als Koordinator der Aufräumarbeiten bis in den Dezember im Einsatz. Nach dieser Konfrontation mit der Praxis kamen wei-

tere Planungen für die Wildbäche und Lawinen am Stanserhorn sowie für die Auswirkungen eines Talsperrenbruchs auf der Bannalp.

Arbeit wird nicht ausgehen

Inzwischen ist in die Planungsarbeit Ruhe eingeleitet. Für Franz Michel ist dies ein guter Zeitpunkt, ins zweite Glied zurückzutreten. Er ist überzeugt, dass er im 35-jährigen Stefan Flury einen fähigen Nachfolger gefunden hat. Seit einem Jahr ist dieser bereits im Stab, hat Kurse besucht und an der Stabsübung «TEKTON» Erfahrungen gesammelt. Auch er kommt mit einem militärischen Rucksack in die neue Aufgabe: Flury hat als Milizoffizier eine Katastrophenhilfe-Kompanie geführt und ist heute im Kantonalen Territorial-Verbindungsstab eingeteilt. Trotz abgeschlossenen Notfallplanungen erwartet er nicht, dass ihm die Arbeit ausgehen wird. «In einer Gemeinde, die sich entwickelt, muss die Planung ständig angepasst werden», erklärt er. Bis für Flury ein Stellvertreter gefunden ist, bleibt Franz Michel übrigens noch im Führungsstab.



Bild: Edi Ettl

„ Alter und neuer Stabschef: Franz Michel und Stefan Flury. „

Gemeinde: Integration

Gemeindefusion erfordert offenen Geist

Mit dem Ja zur neuen Gemeindeordnung haben die StanserInnen am 26. September 2010 die Integration der Schulgemeinde in die Politische Gemeinde per 1. August 2012 verfügt. Um rechtzeitig bereit zu sein, gilt es, sofort die Projektorganisation zu bestimmen und die Umsetzung anzugehen.

Von Esther Bachmann

Der Gemeinderat hat sich bereits an zwei Sitzungen mit der Projektorganisation befasst. Am 28. Oktober 2010 kamen der Schulrat und Gemeinderat zur Lagebesprechung zusammen. Dabei haben beide Gremien von der vorgesehenen Projektorganisation Kenntnis genommen.

Vor allem: Neue Organisation

Für die Umsetzung des Projektes wird nach den Grundsätzen des Projektmanagements gearbeitet. Der Auftrag ist eine ausserordentliche Aufgabe mit Schwerpunkt bei der Entwicklung der neuen Organisations- und Führungsstruktur. Dabei soll auf dem Bestehenden der beiden bisherigen Organisationen aufgebaut, und bei unterschiedlichen Lösungen, die besser geeignet übernommen werden. Gegebenenfalls werden auch neue Ansätze entwickelt. Die Integration bietet zudem die Chance, seit längerem bekannte Reorganisationsbedürfnisse zu realisieren. Im Bereich der Kernaufgaben der Gemeinde hingegen ändert sich nichts: Die integrierte Gemeinde hat alles zu tun, was bisher die Politische

Gemeinde und die Schulgemeinde getrennt erledigt haben.

Lösungsorientiert Arbeiten

Die Realisierung des Projektes erfordert einen aufbauenden Geist. Erwartet werden effiziente Arbeitsweise, positive Zusammenarbeitskultur, lösungsorientierte Problembearbeitung, dienstleistungsorientierte Haltung und Engagement für die Aufgabe sowie Offenheit und Ehrlichkeit. Eine bewusst klein gehaltene Projektorganisation sorgt dafür, dass die jeweils kompetenten Personen aus Behörden und Verwaltung für die spezifischen Aufgaben eingesetzt werden.

Wie in der heutigen Linienorganisation der beiden Gemeinwesen werden auch in der Projektorganisation die Behörden hauptsächlich in den Projektgremien mit strategischen Aufgaben Einsitz nehmen. Die Projektgremien mit Schwerpunkt operativer Entscheide werden vorwiegend durch leitendes Verwaltungspersonal belegt. Eine wichtige Bedeutung kommt in der Projektorganisation der Tätigkeit in den

Arbeitsgruppen zu. Dort werden Mitglieder des Gemeinderates und des Schulrates zusammen mit Mitarbeitenden beider Verwaltungen tätig, um deren Wissen als Fachpersonen in die künftige Organisation einfließen zu lassen.

Zuzug externer Berater

Für die Begleitung der Projektsteuerung und des Projektteams werden externe Fachpersonen beigezogen. Sie werden je nach Bedürfnis auch bei der Lösungsentwicklung Unterstützung leisten. Es wird mit Personen zusammengearbeitet, welche für die Gemeinde bereits im Bereich der Führungs- und Organisationsentwicklung tätig gewesen sind. Dies erlaubt den schnellen Wissenstransfer und die Nutzung von bestehendem Fachwissen. Im November nehmen die Projektleitung mit dem Projektteam und die Projektsteuerung die Arbeit auf. Die Arbeitsgruppen werden ab Januar 2011 in ihren Bereichen mit der Projektarbeit beginnen.

Gemeinsame Rechnung 2012

Es gibt Bereiche, die bereits vor dem 1. August 2012 zusammengeführt werden müssen, so zum Beispiel das Budget. Dieser gesetzlichen Vorgabe muss deshalb besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. An der Herbst-Gemeindeversammlung 2011 wird erstmals das gemeinsame Budget vorgelegt, denn ab 1. Januar 2012 wird die Gemeindefusion integriert geführt.

Aus dem Schulrat

Austritt aus Komitee. Als Folge des Volksscheidens über die neue Gemeindeordnung hat der Schulrat Stans per 13. Oktober 2010 den Austritt aus dem «Komitee Einheitsgemeinde Nein» erklärt. Gegründet wurde das Komitee im Februar 2010, unmittelbar vor der Abstimmung über die Einheitsgemeinde in Ennetmoos. Die Träger des Komitees waren die Schulräte Stans, Beckenried und Ennetmoos, der Schulleiterverband und der Lehrerverein Nidwalden.

Revision Musikschulordnung. Der Schulrat hat die Musikschulordnung der Musikschule Stans partiell revidiert. Präzisiert wurden vor allem Regelungen, die den Ausfall von Lektionen betreffen. Die revidierte Ordnung hält nun klarer fest, in welchen Fällen Stundenausfälle nachgeholt werden müssen oder nicht. Beschwerdeinstanz in Sachen Musikschule ist zudem neu der Schulleiter und nicht mehr der Schulrat. Einzelne weitere Artikel der Musikschulordnung wurden zudem einer rein redaktionellen Überarbeitung unterzogen. Inhaltlich ergeben sich daraus keine Änderungen.

Zahlen zur Musikschule. Gegenwärtig besuchen 768 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in ihrer Freizeit Unterricht an der Musikschule Stans. Weitere 195 wirken in einem der 19 Ensembles mit. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus den Gemeinden Stans (445), Oberdorf (135), Ennetmoos (79), Wolfenschiessen (61) und weiteren (23). Gegenüber dem Schuljahr 2009/10 ist ein Rückgang von 18 SchülerInnen zu verzeichnen. Dieser liegt jedoch innerhalb des natürlichen Schwankungsbereiches. Dafür sind der Kinder- und der Jugendchor deutlich gewachsen. Die jahrelange systematische Aufbauarbeit scheint nun Früchte zu tragen. Pro Woche werden an der Musikschule Stans von 44 Lehrpersonen 363 Stunden Musikunterricht erteilt. Ein grosser Teil fällt dabei auf die Instrumente Klavier (133 SchülerInnen) und klassische Gitarre (125 SchülerInnen), die praktisch seit jeher zu den Spitzenreitern gehören.

Kantonaler Finanzausgleich 2010. Der Schulrat nahm vom Finanzausgleich 2010 Kenntnis: Die finanzstarken Politischen Gemeinden haben 2010 insgesamt gut 10,6 Mio. Franken an den kantonalen Finanzausgleich bezahlt. Die übrigen Gemeinden erhalten Ausgleichsleistungen von insgesamt gut 18,1 Mio. Franken. Die Schulgemeinde Stans erhält einen Normausgleich von 1'577'048 Franken (Vorjahr 1'292'054 Fr.).

Gemeindefinanzhaushaltverordnung. Am 1. Januar 2010 trat das neue Gemeindefinanzhaushaltgesetz in Kraft. Der Regierungsrat lud die Gemeinden ein, zur entsprechenden Vollzugsverordnung Stellung zu nehmen. Diese regelt die Ausgestaltung des Kontenplans und definiert Rechnungslegungs- und Buchführungsstandards sowie die Abschreibungssätze. Der Schulrat nahm von den Ausführungen mit positiver Haltung Kenntnis. Mit dem neuen Rechnungslegungsmodell HRM2 für die Nidwaldner Gemeinden wird die Transparenz und die Vergleichbarkeit der Gemeinderechnungen verbessert.

40 Jahre Schulhaus Pestalozzi. Am 9. November 1970 fand in den Räumlichkeiten des Oberstufenschulhauses Pestalozzi erstmals Unterricht statt. Zwei Monate später wurde das Hallenbad in Betrieb genommen und am 25. September 1971 feierte Stans die offizielle Einweihung der Schulanlage. 40 Jahre später ehren SchülerInnen und LehrerInnen am 9. November die 40jährige Anlage im Rahmen einer kleinen schulinternen Jubiläumsfeier. Das Schulzentrum selbst äussert zu seinem runden Geburtstag einen Wunsch an Unbekannt. Die vor wenigen Jahren über Nacht verschwundene Bronze-Medaille seines Namensgebers Pestalozzi am Brunnen auf dem Pausenplatz fehlt nach wie vor schmerzlich. Und gehört ganz einfach wieder zurück an ihren angestammten Platz ...

Infos aus der Schule:
www.schule-stans.ch

Gemeinde: Schlichtungsgericht

Abschied vom Amt des Friedensrichters

Das neue einheitliche Verfahren für Zivilprozesse hat Auswirkungen auf die Ämterstruktur der Gemeinde: Die Aufgaben des Friedensrichters gehen an ein kantonales Schlichtungsgericht über. STANS! sprach über die Umstrukturierung mit Peter Imboden, dem letzten Stanser Friedensrichter.

Von Peter Steiner



STANS! Peter Imboden, Sie waren je zwölf Jahre Gemeinderat und Landrat und jetzt während acht Jahren Friedensrichter; worin unterscheidet sich Ihr

letztes Amt von den andern Ämtern? Peter Imboden: Wesentlich war die Möglichkeit des Rückgriffs auf die Erfahrungen sowohl aus Politik wie auch aus dem Beruf. Als Friedensrichter hatte ich eine «Kundschaft», die miteinander in Streit geraten ist, also individuelle Einzelfälle. Ich habe versucht, den Streit zu vermitteln und einen Vergleich herbei zu führen. Ist mir das gelungen, war die Sache für mich erledigt. Misslang die Vermittlung, konnten die Parteien ans Kantonsgericht gelangen.

Wie waren die Fälle beschaffen? Gab es «typische» und häufige – oder unterschieden sich die Situationen laufend? Die meisten der 30 bis 50 Fälle pro Jahr waren für sich einzigartig. Oft bezogen sie sich aber auf eine gleiche Person oder Firma – häufig mit der Folge, dass ich später im Amtsblatt von deren Konkurs lesen musste. Nicht selten bin ich aber auf

Menschen getroffen, die ohne böse Absicht eine Verpflichtung eingingen, die sie dann überfordert hat. In solchen Fällen eine Lösung zu erreichen, hat mir besonders Freude gemacht.

Das «Friedenstiften» war ja die Hauptaufgabe des Amtes?

Zweifellos. Die beteiligten Parteien fanden zu keinem Ergebnis und redeten nicht mehr miteinander. Mit der Vorladung habe ich sie gezwungen, das Gespräch wieder aufzunehmen und alle Fakten zu benennen. Mancher Streit, der auf den ersten Blick unvermittelbar erschienen ist, konnte nach der Analyse der Argumente gelöst werden. Im Mittel über die Jahre war es rund die Hälfte. Eine solche Erfolgszahl erreichten übrigens auch meine Kollegen in den andern Gemeinden. Verholfen dazu hat sicher, dass eine Klage vor Gericht jeweils mit grossem Aufwand und beträchtlichen Kosten verbunden ist.

Liess sich an der Zahl der Vorladungen die Wirtschaftslage ablesen?

Eigentlich nicht. Der Anfall der Begehren auf Vermittlung war irgendwie «lawnisch». Begann das Jahr mit zahlreichen Fällen, konnten Monate ohne ein einziges Begehren folgen.

Nun konnte der Friedensrichter auch einfache Fälle entscheiden; war dies oft der Fall?

Mit einer Entscheidungskompetenz bis zu einem Streitwert von 300 Franken waren wir Nidwaldner Friedensrichter «an kurzer Leine». Bei den kleinen Streitbeträgen ist mir die Vermittlung ein einziges Mal nicht gelungen, so dass ich urteilen musste.

Mit den neuen einheitlichen Verfahren für Zivilprozesse ändern sich die Streitwertgrenzen schweizweit?

Ja, das neue Schlichtungsgericht wird Urteile bis 2000 und Urteilsvorschläge bis 5000 Franken Streitwert machen können. Da die Urteile künftig rekursfähig sind, erhöhen sich die Anforderungen bezüglich Ausbildung und Wissen der Richter – eine Professionalisierung ist so eigentlich nicht zu umgehen.

Also sind Sie rundum einverstanden mit dem Ersatz des kommunalen Friedensrichters durch ein kantonales Schlichtungsgericht?

Die Zahl der Fälle in den kleinen Gemeinden ist sicher zu klein, um ausreichend Routine zu gewinnen. Persönlich zweifle ich noch immer, ob die Schlichtungsstelle die bessere Lösung darstellt. Denn gerade die Fälle der letzten Monate haben mir wieder gezeigt, wie gute Kenntnisse über Land und Leute einen wesentlichen Beitrag zur Vermittlung leisten. Ich wünsche aber sehr, dass die Leitung der neuen Schlichtungsstelle die Aufgabe der Friedensvermittlung erfolgreich weiter führen kann.

Gemeinde/Schule: Budget 2011

Kooperatives Klima bei der Finanzplanung

Zwischen den beiden Verantwortlichen für die Finanzen der Schulgemeinde sowie der politischen Gemeinde ist der Wille zu einem harmonischen Ineinanderwachsen in die Einheitsgemeinde deutlich spürbar. Das Budget selbst zeigt keine grossen Ausschläge nach oben oder unten.

Von Delf Bucher

Joe Christen, verantwortlich im Stanser Gemeinderat für Finanzen, hat eine gute Nachricht: Das Budget 2011 hält sich treu an die Vorgaben des Finanzplans. Was aber im dritten Jahr seit der kantonalen Steuergesetzrevision noch mehr spürbar ist: Mit der Steuererleichterung für juristischen Personen, also der Firmen, fliesen den Gemeinden weniger Steuergelder zu. Christen veranschaulicht dies mit einer Zahl. Zwischen 2009 und 2011 weist das Budget ein Ertragsminus von 500'000 Franken aus. «Dieser Trend kann aber nicht nur dem Kanton angelastet werden», sagt Christen. Auch das wirtschaftlich eher schwierige Umfeld hinterlässt hier seine Spuren.

Umbau Gemeindehaus

Von den Routine-Ausgaben weichen im Gemeindebudget nur zwei Posten ab: Die zweite Etappe der Sanierung des Gemeindehauses mit rund 250'000 Franken. 143'000 Franken werden in die Erneuerung der überalterten Telefonzentrale investiert. «Auf den ersten Blick scheint das

viel Geld», sagt Joe Christen. Aber mit der Modernisierung der Anlage werden mehrere Anliegen unter einen Hut gebracht: Zum einen werden die Aussenstellen der Gemeinde – Werkhof, Mettenweg und Sportanlage Eichli – nun zentral verbunden sein und zum anderen auch gleichzeitig Schule und politische Gemeinde miteinander vernetzt.

1,8 Prozent mehr Lohnsumme

Bei der Schulgemeinde wiederum sticht im Budget der Anschluss an den Heizverbund Kniri mit 89'000 Franken hervor. Sonst bleiben nach den Worten der finanzverantwortlichen Schulrätin Isabelle Kuster die Ausgaben im üblichen Rahmen. Bei den Salären des pädagogischen Personals folgt die Schulgemeinde Stans dem Entscheid der Nidwaldner Schulpräsidenten-Konferenz. Sie sieht eine Erhöhung der Lohnsumme um 1,8 Prozent vor.

Kontinuität gewahrt

Insgesamt ist beim Gespräch spürbar:

Zwischen den beiden Finanzverantwortlichen herrscht Einvernehmen und Isabelle Kuster lobt auch die Konstanz und Kontinuität der Zusammenarbeit. Sie wird im Finanzbereich einen ruhigen Übergang von der autonomen Schulgemeinde zur Einheitsgemeinde ermöglichen.



Bild: Delf Bucher

// Zweite Etappe der Renovation des Gemeindehauses steht an. //

Die Jungen haben das Wort



Jessica Kobe, 25

« Wie kommt jemand, der ausserhalb der Landwirtschaft aufgewachsen ist, dazu, eine Landwirtschaftslehre zu machen? In Winterthur, wo ich den grössten Teil meines Lebens verbrachte, hatten wir einen

Schreibergarten, ausserdem besuchte ich mehrmals meine Tante auf der Alp, wo sie einige Sommer arbeitete. Zusammen mit meinem grossen Interesse für Tiere und die Natur, wurde mir immer klarer, dass eine landwirtschaftliche Ausbildung das Richtige für mich ist. Das Zusammenspiel von Tieren, Pflanzen, Technik, Jahreszeiten, Witterung und praktischer Betriebsführung macht die Arbeit auf dem landwirtschaftlichen Betrieb sehr vielseitig und zu einer täglichen Herausforderung.

Was ich mir für die Zukunft wünsche, ist, dass die Natur mehr respektiert wird. Nach meiner Lehre habe ich für drei Monate auf einem schwedischen Betrieb mit 200 Milchkühen gearbeitet. Nach der ersten Abkalbung waren die Kühe nie mehr draussen. Eine solche Landwirtschaft kann doch nicht unsere Zukunft sein. Wir brauchen hier in der Schweiz weiterhin eine Landwirtschaft, in der auch die kleinen Betriebe ihre Existenzberechtigung haben und das Leben jedes einzelnen Tieres noch etwas bedeutet. Ohne die kleinen Betriebe verwaltet auch alles, was hier in vielen Jahrhunderten als eine einmalige Kulturlandschaft entstanden ist. Indem ich das landwirtschaftliche Land pflege und bearbeite, respektiere ich auch die Mühen der vorherigen Generationen und gebe Wissen und Tradition weiter.

Ich kann es nicht verstehen, dass gerade von den Bauern erwartet wird, besonders billig zu produzieren. Sonst ist hier auf der Hochpreisinsel Schweiz das Meiste teurer als bei unseren Nachbarn ringsum. Konkurrenzieren werden unsere Produkte im Laden auch durch Billigimporte, deren Herstellungsverfahren in der Schweiz gar nicht zugelassen sind - z.B. Eier aus Batteriehaltung. Viele fragen sich sogar: Braucht es unsere Landwirtschaft überhaupt? Ich bin ganz sicher, dass wir eine schweizerische Landwirtschaft brauchen, denn die Verteilungskämpfe um die Ressourcen werden schärfer, auch im Agrarbereich. Deshalb sollten wir auf unsere Ernährungssouveränität achten. Aber nicht nur aus Eigennutz ist dies wichtig. Wenn die landwirtschaftliche Produktion zu einem immer grösseren Teil in die Dritte Welt ausgelagert wird, dann werden dort die Kleinbauern von den Lebensmittelmultis vertrieben, damit auf grossen Flächen Nahrungsmittel für den Export angebaut werden können. Das Problem des Hungers, das in diesen Ländern oft vorherrscht, wird damit noch massiv verschärft.

In diesem Sommer habe ich nun die Betriebsleiterschule mit dem Meisterdiplom abgeschlossen. Dies, um meine persönlichen Möglichkeiten zu erweitern und um mich noch effizienter für die Landwirtschaft einsetzen zu können. »

Jessica Kobe, 25, arbeitet seit drei Jahren auf einem Stanser Landwirtschaftsbetrieb und hat seit Juli 2010 das Meisterdiplom.

Wirtschaft: Ein Buch zum Länderpark

«Das Raumerlebnis ist atemberaubend»

Eine Liebeserklärung an den «Länderpark» liegt nun in Buchform vor. Der Autor und Journalist Othmar von Matt legt dar, dass das Buch über den «Länzgi» nicht nur ein Buch über Architektur und Logistik ist, sondern vor allem auch ein Buch über Nidwaldens jüngste Zeitgeschichte.

Von Delf Bucher

Herr von Matt, warum ein Buch über eine Shoppingmall?

Ursprünglich war das Buch mehr auf Architektur und auf technische Aspekte ausgerichtet. Aber mich interessierte vor allem auch wie sich in den Konflikten und Querelen rund um den Länderpark der ganze Wandel Nidwaldens, sein wirtschaftsgeschichtlicher Umbruch, seine Zersiedlung bündelt.

Der Bau polarisierte den Kanton in den 1970er Jahren. Hat das auch in Ihrem Buch Platz?

Ganz sicher. Ich selber bin in Oberdorf aufgewachsen. Ich erinnere mich noch an die ungeheuren Ängste, die damals bei vielen Menschen bestanden. Als ich wieder in den Archiven die alten Zeitungen las, war ich dennoch überrascht vom Ausmass des damaligen Widerstands.

Der Widerstand wurde vor allem von Detaillisten angeführt.

Sie hatten riesige Befürchtungen, die aber im Rückblick unbegründet waren. Im Gegenteil. Eine spannende Entwicklung brachte der Bau des «Länzgis» in Gang, wie mir Ruedi Schoch, der Präsident der Dorfladenvereinigung, bestätigte. Insgesamt hat seither die Zahl der Läden in Stans um ein Drittel zugenommen. Und die Dorfladenbesitzer begegnen heute den Konsumenten deutlich kundenfreundlicher und nicht mit der in den 70er Jahren noch vorherrschenden leichten Überheblichkeit.

Ein bisschen ist Stans hier ein Schweizer Sonderfall, dass der Dorfkern nicht an Attraktivität eingebüsst hat.

Dass der Dorfkern verödet, war übrigens der Einwand des damals herausragenden

Architekten von Stans, Arnold Stöckli. Er hat sich in einem Gutachten für den Gewerbeverband massiv gegen ein Einkaufszentrum auf der grünen Wiese geäussert. Aber heute zeigt es der Blick vom Stanserhorn: Rund um den Länderpark entwickelt sich ein zweites Zentrum von Stans. Gerade der Umbau hat eigentlich auch in Stans und Nidwalden ein Umdenken ausgelöst, um sich nun ernsthaft mit raumplanerischen Fragen, Zersiedelung und Wachstum zu beschäftigen.

Geradezu schwärmerisch schreiben Sie über die Architektur. Was begeistert sie so?

Licht, Raumerlebnis und Fassade. Wenn Sie von oben nach unten durch den lichtdurchflutenden Raum der Mall schauen, ist das atemberaubend.

Also nicht ein Konsumtempel wurde da gebaut, sondern eine Architektur-Ikone zum Verweilen?

Natürlich ist das Schaffen des neuen Raumerlebnisses mit dem Hintergedanken verknüpft, dass es die Kunden zum Kaufen animiert. Aber hinter allem steckt ein ganz anderer architektonischer Grundgedanke als beim ersten Länderpark. Der erste Bau war ganz auf die Waren ausgerichtet, während heute das Erlebnis der Menschen im Mittelpunkt steht.

Warum lohnt es sich das Buch zu kaufen?

Wie ich schon gesagt habe: Es ist auch ein Geschichtsbuch. Und es zeichnet sich durch bestechend schöne Fotos aus. Auch von Personen. Drei haben mich besonders beeindruckt: Peter Kaiser, Gemeinderat und Bauer hinter dem Länderpark. Reto

Pfiffner, der Projektleiter des Baus. Das ist ein grundehrlicher Mensch, der sich wirklich Mühe gegeben hat, den Länderpark mit Geist und mit Liebe zu machen. Und Architekt Meinrad Grütter, der enorme Emotionen ins Projekt steckte.

Für den Projektleiter war der Umbau eine grosse Herausforderung?

Es war eine unglaubliche Meisterleistung, während des Umbaus immer auch die Läden offen zu halten. Beispielsweise, wie die Handwerker an einem Wochenende die grosse Eingangstreppe ausbauten und verlegten, so dass die Kunden am Montag plötzlich durch einen Eingang an einer ganz anderen Stelle hereinspazierten.

Warum ist die Glasfassade in Rechtecke aufgeteilt?

Der Architekt hatte für das Warenumschlagzentrum Länderpark die Containerschiffe im Tiefseehafen Rotterdam vor Augen.

Othmar von Matt, Marc Latzel (Fotos): Das Schönste weit und breit, 128 S., 144 Fotos, Verlag Kontrast (ab Mitte November im Buchhandel)



Bild: Marc Latzel

» Containerartige Fassade. «

Energiestadt: Wärmeversorgung

Bagger für Heizverbund untere Kniri aufgefahren

Von der ersten Idee bis zum Start der Realisierung des Heizverbundes sind zweieinhalb Jahre vergangen. Das von der öffentlichen Hand und Privaten getragene Werk versorgt ab der Zentrale Chiemattli künftig rund 80 Gebäude mit Wärme für die Heizung und das Brauchwarmwasser.

Von Peter Steiner

Bereits im September sind die Bagger oberhalb des Klosters St. Klara aufgefahren. Die eindruckliche Baugrube zeigt das Bauvolumen des Schnitzsilos und des mehrheitlich unter Boden zu errichtenden Betriebsgebäudes. Am 4. November fand im Kreis der Anschließenden und in Anwesenheit von Landammann Gerhard Odermatt, Gemeindepräsidentin Beatrice Richard-Ruf und Schulpräsident Peter Odermatt die Grundsteinlegung statt. Das Spezielle daran: Ins Plastikrohr, welches in die Grundplatte eingegossen wird, sind unter anderem Aufsätze von Stanser SchülerInnen eingelegt, in welchen sie schildern, wie hier die Welt in

100 Jahren aussehen könnte. Vielleicht wird so in einer fernen Zukunft ein interessanter Vergleich zwischen Vorstellung und Wirklichkeit möglich.

Moderne Rauchgaswaschanlage

Über den Winter werden die Baumeisterarbeiten für das Betriebsgebäude ausgeführt und eine erste Tranche von Fernleitungen verlegt. Im März sollen die beiden Holzschnitzelöfen angeliefert und montiert werden. Der Verwaltungsrat der Heizverbund AG hat überdies entschieden, anstelle eines Elektrofilters eine Rauchgaswaschanlage montieren zu lassen. Die Mehrinvestition

kompensiert sich über die Wärmerückgewinnung, die bis 20 Prozent erreichen kann. Damit reduziert sich der jährliche Schnittbedarf um geschätzte 1'300 Kubikmeter und die Zufuhren um 50 Fahrten. Mit einer zusätzlichen Entschwadungsanlage soll auch die Bildung einer Wasserdampfahne möglichst verhindert werden.

«Hund» im Untergrund

Die Erstellung eines Heizverbundes in überbautem Gebiet ist für die Ingenieure eine grosse Herausforderung. Oft ist der «einfachste Weg» für die Verbundleitungen verstellt, denn mit der Kanalisation, der Wasserversorgung, Strom-, Swisscom- und TV-Leitungen sowie mit privaten Sicherungsanlagen befinden sich bereits sechs «Konkurrenten» im Boden. So sind Lösungen für Dutzende von Situationen zu finden, bis sich das Ganze zu einem betriebsfähigen System fügt. Im Herbst des nächsten Jahres wird der Heizbetrieb aufgenommen.

Korporationsgemeinde

Fällaktion der Pappelallee

Die Pappelalleen entlang des Förnlibachs und des Bürgenberggrabens stellen wegen immer wieder abstürzenden Äste eine Gefahr dar. Das Bauamt Stans bestätigte, dass die Allee nicht geschützt ist. Auch der angefragte Baumspezialist hatte keine Einwände. So hat nun der Genossenrat entschieden: Die Pappeln entlang des Förnlibachs werden im Winter 2010/11 durch die Forstgruppe der Genossenkorporation Stans gefällt. Die Ersatzpflanzung der Allee wird mit Nussbäumen vorgenommen.

Die nördlich gelegene Pappelallee entlang des Bürgenberggrabens ist von dieser Fällaktion momentan nicht betroffen. Sie wird allenfalls im Zusammenhang mit einer Sanierung der Bürgenbergstrasse im betroffenen Abschnitt ersetzt.

Bernadette Kaiser-Lussi

Vereine

Samichlaus zieht in Stans ein

Am Sonntagnachmittag, 28. November 2010, können Kinder zwischen 13.30 und 16 Uhr den Samichlaus in der Teufrüti ob der Hueb treffen. Die Schmutzlis sind froh über Kinderhände, die beim Rutenbinden oder beim Lebkuchenbacken helfen. Der Samichlaus freut sich auf die Kinder, die mit ihm plaudern oder ein Sprüchli aufsagen. Eseli stehen zum Reiten bereit. Um 16.15 Uhr macht sich der Samichlaus auf den Weg ins Dorf Stans auf, wo er um 17 Uhr auf dem Dorfplatz einzieht. Bitte aus Rücksicht auf die Wiesen nicht mit dem Auto zur Huob fahren.

Armin Gander

Wuchemärcht

Jubiläum ertrank fast im Wasser

«Es regnete den ganzen Vormittag an unserem Jubiläums-Samstag, am 25. September», sagt Marietta Zimmermann, Präsidentin der Stanser MarktfahrerInnen mit Bedauern. Aber trotzdem hätten sie zusammen mit ihrer Kundschaft ein schönes kleines Fest gefeiert. Nach der wohlverdienten Winterpause startet der Wuchemärcht am Samstag, 14. Mai wieder.

Heinz Odermatt

Tourismus

Dorfführungen: erfreulicher Erfolg

Die Dorfführungen von Tourismus Stans von Ende Juni bis Anfangs September für Feriengäste und Einheimische waren ein Erfolg. An elf Dorfrundgängen nahmen total 188 Personen teil. Deshalb haben Tourismus Stans und die Gemeinschaft der DorfführerInnen beschlossen, die Aktion nächsten Sommer zu wiederholen.

Heinz Odermatt

Stanserhorn

Letzte Bergfahrt mit «Uistrinket»

Nach einer erfolgreichen Saison fährt die Stanserhornbahn noch bis Sonntag, 14. November. Der letzte Betriebstag klingt mit einem Berggottesdienst um 9.30 Uhr aus, begleitet vom Alpina-Cheerli Wolfenschiessen. An der anschliessenden Uistrinket spielt die Musikformation «Tschifeler» auf.

Heinz Odermatt

Nidwaldner Museum

Auf den Spuren von Paul Lussi

Der Kinderclub des Nidwaldner Museums besichtigt am Mittwoch, 17. November um 17 Uhr auf einer kleinen Dorftour Paul Lussis Figuren. Zusammen mit Carmen Stirnimann können interessierte Kinder in Lussis aktueller Ausstellung im Salzmagazin weitere Figuren gestalten.

Heinz Odermatt

Schule: Abstimmungsvorlage vom 28. November

2,8-Millionen-Kredit für das Schulzentrum Kniri

Der Stanser Schulrat legt den Stimmberechtigten für die Vollsanierung des Schulzentrums Kniri ein Kreditbegehren über 2,8 Millionen Franken vor. Ge-naue Abklärungen haben ergeben, dass eine Etappierung des Umbaus kost-spieleriger wäre als eine integrale Renovation.

Von Fabian Hodel

«Hintanstehen» hiess es lange Zeit für alle Wünsche und Bedürfnisse zur Infrastruktur, die im Schulzentrum Kniri während der letzten Jahre gestellt wurden. Zuerst musste die generelle Schulraumnot mit dem Neubau Turmatt gestillt werden, dann hatten die dringenden Sanierungen des Turnhallen- und Schulhausdaches Pestalozzi und des Hallenbades Vorrang.

Dringende Notwendigkeit

Jetzt endlich soll Geld «fürs Kniri» bereit gestellt werden. Nicht wenig übrigens – denn einiges hat sich aufgestaut. Absolut zwingend ist der Ersatz der Ölheizung im ehemaligen Mädchenschulhaus. «Der Brenner «chlotteret» auf dem letzten Zagen. Er kann jederzeit aussteigen», beschreibt Beat Flury, Ressortchef Infrastruktur im Schulrat, den Zustand der Heizung. Die neue Heizlösung ist bereits aufgegleist. Während der Herbstferien begannen die Aushubarbeiten für die neue Zentrale des Heizverbundes untere Kniri, an die das Schulhaus 2011 angeschlossen werden soll. Umbauten im Untergeschoss sind dazu unausweichlich.

Aber auch ganz oben auf dem Dach herrscht Handlungsbedarf. Seit einiger Zeit schon mahnt die Nidwaldner Sachversicherung die Installation einer Blitzschutzanlage an. Nicht erst seit den sommerlichen Blitzeinschlägen in den Stanser Kirchturm oder in die Schafherde am Stanserhorn ist klar: Der Blitzschutz muss jetzt erstellt werden.

Und sicherheitstechnisch begründet ist auch ein Teil der Umbauten im Innern. Da es im Schulhaus keine Gruppenräume gibt, stehen heute Pultgruppen und Stühle auf den Plattformen vor den Schulzimmern. Im Brandfall versperren sie Fluchtwege und müssen deshalb weichen. In Kombination mit neu zu erstellenden Gruppenräumen lassen sich auch die in den Treppenhäusern befindlichen Garderoben und Bänke eliminieren.

Ökologisch sinnvoll

Blitzschutzanlage, Heizungersatz und Räumung der Fluchtwege sind absolut zwingende Massnahmen, die im Kniri-schulhaus jetzt umgesetzt werden müssen. Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe sinnvoller Investitionen in die Gebäude-

hülle und in die Innenräume. So sollten an der Fassade Instandstellungsarbeiten ausgeführt und wenn das Gerüst ohnehin gestellt werden muss – Kostenpunkt 45'000.- Franken – können auch am Dach die notwendigen Reparaturarbeiten ausgeführt werden (Abdichtungen, Neueindeckung).

Heiztechnisch relevant ist auch ein Ersatz der 40-jährigen Fenster aus dem Jahre 1971. Damals wurden diese als Doppelglasfenster eingebaut. Zusammen mit neuen Lamellenstoren zur Beschattung im Sommer und Isolation im Winter führen diese beiden Sanierungsmassnahmen zu erheblichen Einsparungen bei den Heizkosten.

Neuerungen im Innern

Neue Gruppenräume sollen mittels Mauerdurchbrüchen realisiert werden. Für jedes Klassenzimmer entsteht so ein Zusatzraum in Reichweite der betreuenden Lehrperson. Ein neuer Grossraum für maximal 50 Personen ermöglicht dem Kniri-Team, Elternabende oder klassenübergreifende Anlässe in einem dafür geeigneten Raum durchführen zu können. Und schliesslich sollen im Dachstock die klimatischen Bedingungen so gestaltet werden, dass die Räume auch während Heisswetterperioden genutzt werden können.

Keine Etappierung

Der Schulrat schlägt vor, die Vollsanierung des Schulhauses Kniri mitsamt Pausenplätzen, Zufahrtswegen und Stützmauern in einem Arbeitsgang zu bewältigen. Eine Etappierung käme finanziell teurer zu stehen und würde auch den Schulbetrieb über mehr als die sehr kurze Zeit zwischen den Sommer- und Herbstferien 2011 beeinträchtigen. Die Gesamtinvestition ins Schulhaus mit Umgebung beträgt brutto 2,8 Millionen Franken. Von Denkmalpflege und Energiefachstelle kann mit Subventionen von rund 110'000 Franken gerechnet werden.

Am 5. und 6. November fanden öffentliche Führungen durch das Schulhaus statt. Der Schulrat erläuterte vor Ort die geplante Vollsanierung und beantwortete Fragen. Detailangaben sind der Abstimmungsbroschüre zu entnehmen.



Bild: Fabian Hodel

/// Schulhaus Kniri: Vollsanierung steht an. ///

Sport: Schweizermeisterschaft am 20./21. November

Im Eichli zeigen die Turnerinnen ihre Klasse

Spitzensport im Stanser Eichli: Schweizermeisterschaft im Frauen-Geräteturnen. 40 Halbfinalistinnen aus der ganzen Schweiz treten zum Final an. Auch sechs Turnerinnen des Turnzenter Nidwalden mussten sich am 6. und 7. November im Halbfinal qualifizieren.

Von Heinz Odermatt

Nicht immer, aber vielleicht immer öfter: In Stans findet wieder einmal eine Schweizermeisterschaft im Spitzensport statt. Am Wochenende des 20. und 21. November treffen sich die Geräteturnerinnen mit den Disziplinen Reck, Sprung, Boden und Schaukelringe zur Schweizermeisterschaft der Frauen. Organisator ist wiederum wie vor vier Jahren das Turnzenter Nidwalden (TZN). Dem Organisationskomitee stehen 100 Freiwillige zur Seite. In der Eichlithalle werden sich die 40 besten Geräte-Turnerinnen der Schweiz

im Finale und um die begehrten Medaillen messen.

Halbfinal

Vorgängig des Finals in Stans fanden in Spiez am Wochenende des 6. und 7. Novembers die Halbfinals statt. Vom TZN waren auch sechs Geräteturnerinnen am Start. Es sind dies in der Kategorie 5 Lisa Burkhardt und Paciane Bo Studer, in der Kategorie 6 Sarah Hurschler, in der Kategorie Damen (ab 20 Jahren) Milena Gauch und in der Königsdisziplin K7 Larissa

Kurmann und Jasmin Wicki. Sie haben sich gegen eine starke Konkurrenz innerhalb des Kantonalverbands Luzern, Ob- und Nidwalden qualifiziert. Ob sie sich zum Finale klassifiziert hatten, war bis Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Wer turnt wann?

Die Kategorie Damen startet am Samstag, 20. November um 14.30 Uhr, die Kategorie 7 um 16.45 Uhr, Rangverkündigung ist um 19 Uhr. Die Kategorie 5 tritt am Sonntag 21. November um 08.30 Uhr und die Kategorie 6 um 10.50 Uhr zum Wettkampf an. Der Finalwettkampf der besten Turnerinnen beginnt um 13.45 Uhr und die Rangverkündigung ist um 15 Uhr. Der Anlass ist öffentlich und die Wettkämpferinnen freuen sich natürlich auf einen grossen Publikumsaufmarsch. Fürs leibliche Wohl der FestbesucherInnen sorgt eine leistungsfähige Festwirtschaft.

Aus dem Gemeinderat

Feuerwehr-Fusion. Das Projekt der Feuerwehr-Fusion Stans/Stansstad ist auf dem Weg. Im ersten Halbjahr 2011 soll an der Urne über die Gründung eines Gemeindeverbandes abgestimmt werden. Vorgesehen ist für die Übergangsphase (bis drei Jahre) ein «Zwei-Standorte-Konzept». «Stansstad» bleibt somit vorläufig Standort und beherbergt verschiedene Fahrzeuge sowie Ölwehrmaterial und die persönliche Schutzausrüstung. Die Übergangsphase macht es möglich, Erfahrungen bei der Ereignisbewältigung unter der neuen gemeinsamen Organisations- und Führungsstruktur zu sammeln.

Wellenberg. Der Gemeinderat zieht seine Vertretung aus der Partizipationsgruppe «Plattform Wellenberg» zurück. Nach zwei Sitzungen ist klar, dass grundsätzliche Argumente gegen ein Endlager nicht interessieren, sondern Hilfsdienste für die Neuaufgabe des Projektes erwartet werden. Nachdem die Gemeinde Stans das Projekt 2002 mit einer Zweidrittel-Mehrheit abgelehnt hat, sieht sich der Gemeinderat zu dieser Art der Partizipation nicht legitimiert. Im Rahmen der Anhörung zur Etappe 1 des Sachplanverfahrens beantragt der Gemeinderat dem Bundesrat im Übrigen die sofortige Streichung des Standortes Wellenberg.

Spielplatz Schlüsselmätteli. Ein Vandalenakt zwang den Gemeinderat zur sofortigen Reparatur des beschädigten Spielturms im Spielplatz Schlüsselmätteli. Die Kosten dafür betragen rund 4'500 Franken. Der Gemeinderat hat Strafanzeige erstattet.

Taktverdichtung Länderpark. Die bessere Erschliessung des Länderparks mit dem öffentlichen Verkehr war eine der Auflagen der Baubewilligung. Mit Abfahrten beim Bahnhof Stans um jeweils xx.24 und beim Länderpark um xx.30 Uhr verkehren jetzt zwischen 11.24 und 17.30 Uhr sechs Kurse mehr. Der Kurs um 14.24 bzw. 14.30 Uhr wird nur am Samstag geführt.

Siedlungsleitbild Oberdorf. Der Gemeinderat Oberdorf hat Stans zur Stellungnahme zum neu erarbeiteten Siedlungsleitbild eingeladen, weil gemeindeübergreifende Einflüsse bestehen. Unter diesem Gesichtswinkel hat der Gemeinderat Stans auf den Koordinationsbedarf in den Wohn- und Arbeitsgebieten Rieden/Graben, bei den Langsamverkehrsverbindungen Oberdorf – Stans sowie der Erschliessung Winkelriedhostatt hingewiesen. Grundlage für die Vernehmlassung sind die mit dem Agglomerationsprogramm Nidwalden erstellten Vorarbeiten.

Felsabbau am Seewligrat. Beim Unterhalt der Wanderwege am Bürgenberg hat Josef Odermatt die Vergrößerung der Schärflache einer Felsnase am Seewligrat festgestellt. Die Überprüfung der Stabilität durch die Firma Geotest hat ergeben, dass der rund 10 m hohe Felstotz ein nicht zu unterschätzendes Risiko darstellt. Zwar ist das unterliegende Siedlungsgebiet mit Netzen gesichert, bei einem unglücklichen Absturz der Masse kann aber ein Durchbruch nicht ausgeschlossen werden. Der Gemeinderat hat sich deshalb entschlossen, die Felsmasse – rund 30 Kubikmeter – sobald als möglich von der in Felsarbeiten erfahrenen Firma Gasser abbauen zu lassen.

Engpass im Bauamt. Der Leiter des Gemeindebauamtes, Markus Minder, muss sich als Folge einer Krebserkrankung unverzüglich in spitalärztliche Behandlung begeben. Er wird für längere Zeit nicht für die Gemeinde tätig sein können; die Lücke kann nicht vollumfänglich mit einer Stellvertretung überbrückt werden. Der Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung setzen sich dafür ein, dass die wichtigsten Aufgaben dennoch korrekt und termingerecht erfüllt werden; bei Verzögerungen wird um Verständnis gebeten. Wir alle wünschen Markus Minder die baldige Genesung. Namens des Gemeinderates und des Gemeindepersonals: Gemeindeschreiberin Esther Bachmann

Infos aus der Gemeinde:
www.stans.ch

Gemeinde: Wasserversorgung

Milchbrunnen wird Stanser Wasserbrunnen

Wer in Stans am Hahnen dreht, dem sprudelt bestes Trinkwasser entgegen. Das soll so bleiben: Die Versorgungssicherheit mit qualitativ gutem Trinkwasser ist das Ziel der Stanser Wasserversorgung. Mit dem neuen Grundwasserpumpwerk Ober Milchbrunnen wird sie langfristig garantiert.

Von Peter Kaiser

Die Wasserversorgung Stans ist heute für die Versorgung von rund 11'000 Menschen in den Gemeinden Stans und Oberdorf zuständig. Mit Stansstad (plus 4500 Personen) besteht zudem ein Liefervertrag. Weiteren Gemeinden wird im Notfall ausgeholfen. Die Hauptmenge des Wassers stammt aus den Quellen Ursprung und Frongadmen am Buochserhorn. Wasser stammt aber auch aus dem Grundwasserpumpwerk Zugweid, das zusammen mit der Gemeinde Stansstad betrieben wird.

«Zugweid» pumpt befristet

Ziel der Stanser Wasserversorgung muss es sein, die Bewohnerschaften von Stans und Oberdorf auch langfristig mit einwandfreiem Wasser bedienen zu können. Weil die Konzession des Grundwasserpumpwerks Zugweid aufgrund der beschränkten

Schutzzone 2020 ausläuft, ist als Ersatz bereits 1989 das Gebiet Ober Milchbrunnen ins Auge gefasst und dann im Richtplan planerisch gesichert worden. Hydrologische Untersuchungen haben ergeben, dass dort pro Minute 15'000 Liter Wasser gefördert werden können, ohne dass sich für den Grundwasserhaushalt Nachteile einstellen.

Bewilligungshürden genommen

In intensiver Arbeit ist es den Organen der Wasserversorgung unterdessen gelungen, die Zustimmung zum Projekt sowohl von den Behörden wie auch von den Grundeigentümern zu erreichen (STANS! berichtete darüber). Am vergangenen 13. Juli hat der Regierungsrat der Gemeinde Stans die Konzession für die Wasserförderung erteilt und das Schutzzonenreglement samt

Schutzzonenplan genehmigt. Damit ist der Weg für den Bau des neuen Grundwasserpumpwerkes geebnet.

Bau in zwei Etappen

Sofern die Gemeindeversammlung den Kredit von 1,25 Millionen. Franken spricht, wird der vorgesehene Brunnenstandort zuerst mit einer Zufahrtsstrasse ab der Buochserstrasse erschlossen. Im Strassenkörper werden die notwendigen Förderleerlauf- und Schmutzabwasserleitungen sowie die Kabelschutzrohre für Strom und Steuerungskabel eingebaut. Anschliessend erfolgt der Brunnenbau. Die Grundwasserfassung wird als 33 Meter tiefer Vertikalbrunnen mit einem Bohrlochdurchmesser von 180 Zentimeter oben und 150 Zentimeter unten erstellt. Der Brunnen wird in der ersten Bauetappe mit einer Notpumpe ausgestattet.

Mit der zweiten Etappe wird dann bis 2020 die Grundwasserfassung zum Grundwasserpumpwerk ausgebaut und definitiv ans Wasserversorgungsnetz angeschlossen. Dieser Ausbau beinhaltet ein Betriebsgebäude mit den notwendigen Pumpen sowie einer neuen Überwachungs- und Steuerzentrale für die Wasserversorgung Stans.

Tourismus/Vereine: Wiänachts Märcht

Mundgeblasene Kugeln und andere Attraktionen

Mit 130 Verkaufsständen garantiert der Stanser Wiänachts Märcht auch in diesem Jahr eine grosse Vielfalt. Zum Traditionell-Bestehenden sind wieder neue Aktionen hinzugekommen. Dass sich immer mehr Marktfahrer auf die Warteliste setzen, zeigt: Der Stanser Wiänachts Märcht ist populär.

Von Heinz Odermatt

«Neu am diesjährigen Wiänachts Märcht sind ein wunderschönes Kinder-Karussell beim Stanserhornbahnhöfli, ein Glasbläser, der Weihnachtskugeln mundbläst und auch verkauft und die Stanser Weihnachtskantate der Musikschule Stans», sagt Markus Brun, OK-Chef des Stanser Wiänachts Märcht. Es ist der 19. Märcht, der seit vier Jahren von Les Routiers Suisses Sektion Nidwalden organisiert wird. Das OK sei bestrebt jedes Jahr wieder etwas Neues dem Bisherigen beizufügen, meint Brun nicht ohne Stolz.

Warteliste für Marktfahrer

Neben den neuen Aktionen bleiben die traditionellen Fixpunkte weiterhin im Programm: Drehorgelmänner, Kutschenfahrten im Dorf, «die lebende Krippe», der Nachtwächter am Freitag- und Samstagabend, der Eisskulpturen-Plastiker Reto Odermatt, das Weihnachtsguetsli-Backen der Firmlinge im Sigristenhaus. Das kulinarische Angebot befriedigt wohl die meisten Gelüste: Risotto, Bratchäs, Pizzas, Frühlingsrollen, asiatische Nudelpfanne, Grillwürste, Marroni. Die festgelegte Obergrenze des Marktes ist mit 130 Verkaufsständen auch dieses Jahr erreicht. Für die Popularität des Stanser Wiänachts Märcht unter den Marktfahrern spricht eines: Viele haben sich auf die Warteliste gesetzt.

Musikalische Uraufführung

Auch für die Kultur und den Hörgenuss ist gesorgt: samstags (mit Heinz Odermatt) und sonntags (mit Klara Niederber-

ger) startet jeweils um 14 Uhr ein Museumsrundgang im Höfli (Rosenburg); im Chäslager musizieren an beiden Tagen um 15 Uhr PanflötenchülerInnen unter der Leitung von Silvia Amstalden; in der Kapuzinerkirche gibt es am Sonntag um

17 Uhr ein Abendkonzert mit Barockmusik. Und die Stanser Musikschule bietet die Uraufführung der «Stanser Weihnachtskantate» in der Pfarrkirche, samstags um 21.30 Uhr.

Guetslibäckerinnen gesucht!

Seit Jahren backen Frauen Weihnachtsguetsli, die dann am Stand der Frauen- und Müttergemeinschaft (fmg) verkauft werden. Der Erlös geht an eine soziale Institution in der Region. Die fmg bittet nun viele Frauen Guetsli für ihren Stand zu backen.



Das OK des Wiänachts Märcht im Einsatz. //

Aus dem Gemeinderat

Herzliche Gratulation! Während der Zeit vom



Tanja Imhof

13. August 2007 bis 12. August 2010 absolvierte Tanja Imhof aus Stans die Ausbildung zur Kauffrau Profil E bei der Gemeindeverwaltung Stans. Mit dem erfolgreichen Lehrabschluss beendete Tanja Imhof nun ihre Lehrzeit. Sie wird weiterhin auf der Gemeindeverwaltung Stans im Bereich Verwaltungsdienste Administration tätig sein.

Der Gemeinderat und das gesamte Personal gratuliert Tanja Imhof zum erfolgreichen Lehrabschluss und freuen sich auf die weitere Zusammenarbeit.



Florian von Rotz

Vorarbeiter für Werkdienst.

Die Lücke, welche durch den Tod von Josef Rohrer-Odermatt im Werkdienst entstanden ist, wurde durch den Stellenantritt von Florian von Rotz aus Stans am 2. November 2010 wieder geschlossen. Vor einigen Jahren hat er die Lehre als Betriebspraktiker bei der Gemeinde erfolgreich abgeschlossen. Seither hat sich der 23-Jährige zum Vorarbeiter weiterqualifiziert. Florian von Rotz übernimmt auch die Stellvertretung für seinen Vorgesetzten Peter Lussi.

Von der Gemeinde aus heissen wir Florian von Rotz herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.



Sophie Andrey

Neue Jugendarbeiterin. Nach viereinhalb Jahren Tätigkeit verliess Daniel Schwegler die Jugendarbeitsstelle Stans, um in Luzern eine neue Herausforderung anzunehmen. Mit seiner Art prägte er die Aufbauarbeit dieser Stelle und half massgeblich mit, dass die Jugendarbeit nun ein fester Bestandteil des Leistungsauftrags der Gemeinde Stans darstellt.

Als neue Jugendantimatorin hat Sophie Andrey per 1. November 2010 die Nachfolge angetreten. Sophie Andrey hat die Berufsausbildung als dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin FH abgeschlossen. Nachdem sie bis 2003 in der Westschweiz lebte, absolvierte sie ihre weiteren Ausbildungs- und Berufsjahre in Deutschland und im Kanton St. Gallen. Während den letzten zwei Jahren arbeitete sie in einer Jugendstätte, wodurch sie bereits Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Jugendlichen machen konnte.

Aus privaten Gründen zog es Frau Andrey in die Zentralschweiz. Als ehemalige Leistungssportlerin in Berglauf und Skifahren hat sie Freude an der Natur und Bergwelt.

Wir heissen Sophie Andrey in der Gemeinde Stans herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



Carmen Amstad

Neue Lernende. Am 9. August 2010 begann Carmen Amstad ihre Lehrzeit bei der Gemeindeverwaltung Stans. Sie wird während ihrer dreijährigen Lehre zur Kauffrau Profil E ausgebildet.

Carmen Amstad wohnt in Beckenried und absolvierte auch ihre obbligatorische Schulzeit dort. Mit dem Lehrbeginn hat für sie ein neuer Lebensabschnitt angefangen. Der Gemeinderat Stans und das Personal der Gemeindebetriebe wünschen der neuen Lernenden einen guten Start.

Kultur: Auftragswerk

Uraufführung der Weihnachtskantate

Besondere Affiche für das traditionelle Weihnachtskonzert der Musikschule Stans 2010: Uraufgeführt wird die Kantate «Stanser Weihnacht». Der Verein «Kultur an historischen Stätten» lancierte die Idee und Rudolf Zemp hat sie umgesetzt.

Von Fabian Hodel

Die Kantate bezeichnet in der Musik eine Form von mehrsätzigen Werken für Gesangs- und Instrumentalstimmen. Blütezeit für Kantaten war das frühe 18. Jahrhundert, doch es haben sich gerade für Weihnachtskantaten bis heute lange Traditionen erhalten. In Zürich an der Peterskirche, im österreichischen und auch im süddeutschen Raum pflegt man diese alljährliche Tradition.

Musik und Wort

Die Idee zu einer Stanser Weihnachtskantate ging vom Verein «Kultur an historischen Stätten Nidwaldens» aus. Dieser beauftragte den Stanser Kirchenmusiker und Musikpädagogen Rudolf Zemp auf die Suche nach weihnächtlichem Stanser Liedgut und Musikkompositionen zu gehen. Rudolf Zemp suchte und fand in Staats-, Kirchen- und Vereinsarchiven vielfältiges Notenmaterial zum Thema. Aber Zemp suchte nicht nur nach Musik, sondern verfolgte auch Textspuren rund um Weihnachten. Resultat des zweijährigen Such- und Komponierprozesses ist nunmehr die Kantate «Stanser Weihnacht 2010». Am 11. Dezember abends um 21.30 Uhr wird sie in der Stanser Pfarrkirche uraufgeführt.

In Stans, für Stans ...

Ein paar Gütekriterien musste schon mitbringen, was als Wort oder Musik in die Stanser Weihnachtskantate Eingang finden sollte. Für Rudolf Zemp waren es deren drei. Erstes Kriterium: Entstehung in Stans. Pater Reinhard Peter, der bekannte Musiker und Kapuziner (1913-1993) mit Wirkungsfeld Stans, steuerte beispielsweise das Präludium der Kantate bei. Seine Musik steht innerhalb der Kantate neben Kompositionen von klassischen Weltstars wie Michael Praetorius, Georg Friedrich Händel oder Johannes Brahms. Wie ist das möglich? Ganz einfach: Letztere erfüllen ein zweites Kriterium: Ihre eingebauten Lieder («Gloria», «O Heiland, reiss die Himmel auf, «Tochter Zion») sind in Stans durch jährliches Singen stark verankert. Drittes Kriterium: Ein Musikstück wurde speziell für Stans komponiert, zum Beispiel das Stanser Krippenlied des Luzerners Linus David, eine Auftragskomposition für den Stanser Jugendchor aus dem Jahr 1984.

«Vorweihnächtleche Fluechpsalm»

Zwischen Präludium und Postludium gibt es neben Musik auch Texte zu hören. Felix Stöcklis «Vorweihnächtleche Fluechpsalm»

etwa mit dem Eingangsvers: «Iär Quällen und Wasser, erfrischt, was diir isch und trocken und truirig.» Oder Josef von Matts Gedichte «Wiähnacht 1-3».

Rudolf Zemps Arbeit bestand aber natürlich nicht nur darin, Musik und Texte zusammen zu suchen und diese in eine konzerttaugliche Reihenfolge zu bringen. Stücke mussten musikalisch überarbeitet, Überleitungen und Modulationen komponiert, Orchestersätze geschmiedet werden. «Die Harmonie- und Instrumentalsätze der Lieder habe ich so gestaltet, dass sie einerseits den Inhalt und den Charakter des jeweiligen Liedes musikalisch zum Ausdruck bringen, andererseits achtete ich auf die Herkunft des Liedes und passte die Sätze dem Stil der entsprechenden Epoche an», erklärt Rudolf Zemp und stellt gleichzeitig ein bisschen unter den Scheffel, was denn sein künstlerisches Dazutun zur Genese der Stanser Weihnachtskantate ist. Die von Zemp in schier unendlicher Kleinarbeit erstellte handschriftliche Partitur brachte schliesslich alt Staatsarchivar, Musikliebhaber und Chorsänger Hansjakob Achermann in digitalisierte und damit druckreife Form.

... mit StanserInnen

Am 11. Dezember wird das Oeuvre im Rahmen des Weihnachtskonzertes der Musikschule Stans mit insgesamt 160 Mitwirkenden in der Stanser Kirche uraufgeführt. Für Rudolf Zemp geht dann eine zweijäh-

rige Schaffensperiode zu Ende, die mitunter auch ausufernd war. «Ich habe mich mit sehr vielen Musikstücken und Texten beschäftigt, die in der Endfassung der Kantate keinen Platz gefunden haben», führt Zemp aus. Aber als verlorene Zeit mag er dies nicht bezeichnen. Das eine oder andere dieser Musikstücke kommt denn am 11. Dezember zwar nicht in der Weihnachtskantate zur Aufführung, dafür aber im Konzert der Stanser MusikschülerInnen, die den ersten Teil des Konzertes bestreiten werden.

Uraufführung der Kantate «Stanser Weihnacht 2010»

Samstag, 11. Dezember, 21.30 Uhr in der Stanser Pfarrkirche

Ausführende

Sprecherin: Marlène Wirthner-Durrer

Musikschule

Projektleitung: Urban Diener
Gitarrenensemble mit Blockflöten (Leitung Irène Maisano)
Harfenensemble (Leitung Anne-Martine Hofstetter)
Orff-Gruppe (Leitung Regula Odermatt)
Kinder- und Jugendchor (Leitung Erika Fässler)
Jugendorchester mit Querflöten (Leitung Martin Schleifer)
Blechbläserquartett (Leitung Theo Banz und Marcel Krummenacher)

Kantate

Sopransolo: Erika Fässler
Orgel: Judith Gander-Brem
Chor und Orchester ad hoc
Konzertmeister: Martin Schleifer
Gesamtleitung: Rudolf Zemp



Bild: Fabian Hodel

/// Rudolf Zemp notiert die Kantate "Stanser Weihnacht 2010". ///

Impressum

Nr. 6/10:

9. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 6. Dezember 2010. Nummer 1/2011 erscheint am 30. Dezember 2010.

Auflage:

5000 Exemplare. Redaktion: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. E-Mail: redaktion@stans.nw.ch
Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

Redaktion:



Delf Bucher
Redaktionsleiter



Fabian Hodel
Schule/
Kommunikation



Peter Steiner
Gemeinde/
Kultur



Heinz Odermatt
Vereine
Veranstaltungs-
kalender

Mitarbeitende

Peter Odermatt, Edi Ettl, Esther Bachmann, Jessica Kobe, Marc Latzel, Bernadette Kaiser-Lussi, Armin Gander, Peter Kaiser

Korrektur:

Heinz Odermatt

Grafik:

Ristretto Kommunikation ASW, St. Klara-Rain 1, Stans

Druck:

Engelberger Druck AG, Oberstmühle 3, Stans

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Infos aus der Gemeinde:
www.stans.ch

STANS!

November/Dezember 2010

Gemeindeverwaltung: Hier weiss man weiter, wenn Sie nicht wissen wohin: Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 618 80 10, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch.

Schule: Auf Fragen von A(BC-Schützen) bis Z(usatzbetreuung) weiss man in der Schulverwaltung Antworten: Tellenmatt 1, Tel. 041 618 62 00, info@schule-stans.ch.

ZuzügerInnen: Melden sich innert vierzehn Tagen mitsamt Heimatschein, Familienbüchlein und einer Kopie der gültigen Krankenkassenversicherungspolice beim Einwohneramt auf der Gemeindeverwaltung an.

Wehrpflichtige Angehörige der Armee melden sich mitsamt Dienstbüchlein innert acht Tagen beim Kreiskommando an der Wilstrasse 1 in Oberdorf, Tel. 041 619 56 13.

Zivilschutzpflichtige melden sich beim Amt für Bevölkerungsschutz, Wilstrasse 1, 6370 Oberdorf.

Schulpflichtige Kinder sind bei der Schulverwaltung anzumelden.

WegzugerInnen: Wer von Stans wegzieht, muss sich bei der Gemeindeverwaltung (Schriftenempfangsschein mitnehmen), beim Postamt und gegebenenfalls bei der Schulverwaltung abmelden.

Geburt: Geburten, die im Kantonsspital oder im Geburtshaus stattfinden, werden durch deren Verwaltung dem Zivilstandsamt gemeldet. Die Eltern erscheinen innerhalb von drei Tagen persönlich beim Zivilstandsamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3, Stans, Tel. 041 618 72 60, und bringen das Familienbüchlein und den Schriftenempfangsschein mit. Dort wird auch der Vorname des Kindes bestätigt. Wer zu Hause geboren hat, bringt zusätzlich die von der Hebamme ausgefüllte und unterschriebene Geburtsanzeige mit. Eltern, die nicht miteinander verheiratet sind, informieren sich beim Zivilstandsamt, welche Papiere notwendig sind.

Todesfall: Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die nächsten Angehörigen beim Zivilstandsamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3, Stans, Tel. 041 618 72 60. Dazu sind der ärztliche Todesschein und das Familienbüchlein mitzunehmen. Bestattungsinstitut: Josef Flury, Tottikonstrasse 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabes: Friedhofverwaltung, Tel. 041 618 80 10. Für die kirchliche Bestattung nehmen die Hinterbliebenen Kontakt mit dem zuständigen Pfarramt auf. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

Arbeitslos: Melden Sie sich möglichst frühzeitig, spätestens aber am ersten Tag der Arbeitslosigkeit beim Arbeitsamt bei der Gemeindeverwaltung. Mitnehmen: Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis, Ausländer zusätzlich den Ausländerausweis. Für die weitere Betreuung ist das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum RAV in Hergiswil zuständig: RAV, Landweg 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

Polizei: Hauptsitz zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum an der Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.

Notaufnahme für Jugendliche in einer Krisensituation, Tel. 079 452 06 68, Verein «Spuntan» Stans.

Kindertagesbetreuung (Kita): Täglich zwei Betreuungseinheiten, mittags mit Mittagessen und nachmittags mit Hausaufgabenhilfe, fünf Tage die Woche. Tarif- und Betriebsordnung und Reglement sind zu bestellen bei der Schulgemeinde. Tel. 041 618 62 33

STANS Details zu den
Veranstaltungen und
mehr finden Sie unter
www.stans.ch



bis 12. Dez., Salzmagazin

Ausstellung

Paul Lussi

Nidwaldner Museum

Do 11. Nov., 19.30 Uhr, Restaurant Briiggli

VereinspräsidentenInnen Konferenz

Politische Gemeinde Stans

Fr 12. Nov., 20.30 Uhr, Chäslager

Konzert

mit der Sängerin und Pianistin Ingrid Lukas

Chäslager

Fr 12. Nov., 18.00 Uhr, Dorf Stans

Räbeliechtliumzug

Mit Räben und Laternli

fmg Frauen- und Müttergemeinschaft

Stans

Fr 12. Nov., 20.00 Uhr, Spritzenhaus

Freundeskreis Kloster St. Klara (FKS)

Gründungsversammlung

Freundeskreis Kloster St. Klara (FKS)

Sa 13. Nov.

Häckseldienst

Kosten: Fr. 20.– pro Einsatz, Anmeldung

bis Freitagmittag: Tel. 079 358 24 20

Gemeinde Stans

Sa 13. Nov., 11.00 Uhr, Pfarrkirche

Orgelmatinée

Eintritt frei / Kollekte

Judith Gander-Brem

So 14. Nov., Rondorama Stanserhorn

Uistrincket

Berg-Gottesdienst 9.30 Uhr mit Alpina Cheerli

Stanserhorn-Bahn

Mi 17. Nov., Dorf Stans

Herbstmarkt

Politische Gemeinde

Fr 19. Nov., 19.00 Uhr, Chäslager

Vernissage zur Ausstellung

Lipp+Leuthold

Chäslager

Fr 19. Nov., 20.00 Uhr, Unteres Beinhaus

Lesung

Sagenhaft: 10 Geschichten

Kulturförderung Obwalden

Fr 19. bis Sa 27. Nov.,

Theatersaal Kollegium St. Fidelis

Ein Sommernachtstraum,

W. Shakespeare

Spielzeiten: 19. / 20.11., 20.00 Uhr;

21.11., 16.00 Uhr; 26. / 27.11., 20.00 Uhr

Kollegium / Mittelschule Nidwalden

Fr / Sa 19. / 20. Nov., Dorfplatz

Winkelride 10

music and snowevent

Enwee

Sa / So 20. / 21. Nov., Sportanlage Eichli

Schweizermeisterschaft Frauen/

Geräteturnen

Die 40 besten Geräteturnerinnen der Schweiz

TZN Nidwalden

Mo 22. Nov., 19.30 Uhr, Pestalozzi-Saal

Informationsveranstaltung für Eltern

Missbrauch von Internet und Handy

Schulgemeinde Stans

Kantonspolizei und Swisscom

Mi 24. Nov., 19.30 Uhr, MZH Turmatt

Herbst-Gemeindeversammlung

anschliessend Apéro

Politische Gemeinde

Schulgemeinde Stans

Sa / So 27. / 28. Nov., 20.00 / 17.00 Uhr,

Theater an der Mürg

Jahreskonzert der Harmoniemusik

Türköllekte

Harmoniemusik Stans

So 28. Nov.

Urnenabstimmung

Eidg. / Kommunale Abstimmung

Politische Gemeinde



Bild: zVg

/// Rund 60 Mitwirkende stehen bei der Shakespeare-Komödie «Ein Sommernachtstraum» auf der Bühne des Kollegitheaters. Premiere ist am 19. November. Platzreservation auf www.kollegitheater.ch **///**

So 28. Nov. 2010, 13.30 / 17.00 Uhr

Teufriiti / Stanserhornwald und Dorfplatz

Besuchstag beim Samichlaus

Bis 16.00 Uhr im Wald

17.00 Uhr Einzug auf dem Dorfplatz

Sankt Nikolaus Verein Stans

Di 30. Nov., 17.30 Uhr,

Spritzenhaus Tellenmatt

Blutspenden

Spende Blut – Rette Leben!

Samariterverein Stans

Do 2. Dez., 19.30 Uhr, Kantonsspital

Populärmedizinischer Vortrag

Gelenkprothese und körperliche Bewegung

Kantonsspital Nidwalden

So 5. Dez., 18.00 Uhr, Chäslager

ZuzügerInnen – Apéro

Persönliche Einladung

Politische Gemeinde Stans

So 5. Dez., 19.40 Uhr, Dorf

Samichlais-Uiszug

Trichler, Geiggel, Schmutzlis

Feuerwehrverein / St. Nikolaus Verein

Mi 8. Dez., Hotel Engel

GV und Wahl des Frohsinnvaters

Frohsinngesellschaft Stans

Mi 8. Dez., 14.00 Uhr

Höfliareal / Chäslager

Kunstmarkt

45 Künstler aus Nidwalden und der

Innerschweiz

Chäslager

Mi 8. Dez., 18.00 Uhr, Pfarrkirche

Orgelvesper

Eintritt frei / Kollekte

Kath. Kirchgemeinde

Fr 10. Dez., 20.30 Uhr, Chäslager

Konzert

El Ritschi Solo

Chäslager

Sa / So 11. / 12. Dez., Höfliareal

19. Stanser Wiänaachts Märcht

130 Verkaufsstände, Attraktionen und

kulinarische Spezialitäten

Les Routiers Suisses, Sektion Nidwalden

Sa 11. Dez., 21.30 Uhr, Pfarrkirche Stans

Stanser Weihnacht 2010

ein Nachtkonzert

Co-Produktion

Verein Kultur an historischen Stätten

Nidwalden und Musikschule Stans

Fr 17. Dez., ganzer Tag,

Kollegium St. Fidelis, diverse Räume

Präsentation der Matura-Arbeiten

Kollegium St. Fidelis, Mittelschule

Nidwalden

Fr 17. Dez., 20.30 Uhr, Chäslager

Konzert

Bob Malone (Blues)

Chäslager

Sa 18. Dez., 20.00 Uhr, Chäslager

Theater

Schöne Bescherung

Chäslager

Sa 18. Dez., 20.00 Uhr,

Theatersaal, Kollegium St. Fidelis

Konzert

Fidelis Big Band und

Chor Santa Lucia, Wolhusen

Fidelis Big Band

So 19. Dez., 18.00 Uhr, Kapuzinerkirche

Gospelkonzert

Behold the Star: Leitung Andrew Dunscombe

Chor Joy of life, Hergiswil

Fr 24. Dez., 14.00 Uhr, Chäslager

Kinderüberraschung

Weihnachtsanlass für Kinder

Chäslager

Fr 24. Dez., 23.00 Uhr, Pfarrkirche Stans

Christmette

Gemischter Chor und ad hoc Orchester

Pastoralmesse in F von Anton Diabelli

Kath. Pfarramt

Do 30. Dez., 21.00 Uhr, Chäslager

Rollschuhdiskothek

Tanzabend mit Rollschuhen!

Chäslager

Sa 1. Jan., 18.00 Uhr, Dorfplatz,

Äs guets Niis

Gemeinderat Stans

Hinweise auf Veranstaltungen bitte bis spätestens 6. Dezember melden unter:

www.stans.ch → Aktuelles → Anlässe → Selber eintragen